

Mein Reisebuch

durchs



Reiseleiterin
Jana Lenz lädt
Sie herzlich ein.

**Mit 32 Tipps und
vielen Ausflugs-
zielen von Jerichow
bis Leitzkau**







Meine Reise durch das Jerichower Land

Inhalt Seite

01 JERICHOW.....	4
02 BUCHER BRACK.....	6
03 KLIETZNICK.....	7
04 ZABAKUCK.....	8
05 GENTHIN.....	10
06 ALTENPLATHOW.....	12
07 MÜTZEL.....	13
08 ELBE-HAVEL-RADWEG.....	14
09 FIENER BRUCH.....	16
10 PAREY.....	18
11 ZERBEN.....	19
12 ELBERADWEG.....	20
13 PARCHEN.....	22
14 ZIEGELSDORF.....	23
15 BURG.....	24
16 WASSERSTRAßENKREUZ.....	26
17 HOHENWARTHE.....	27
18 SCHERMEN.....	28
19 MÖCKERN.....	29
20 KÖRBEELITZ.....	30
21 BIEDERITZ.....	31
22 KÖNIGSBORN.....	32
23 ISTERBIES.....	33
24 NEDLITZ.....	34
25 MAGDEBURGERFORTH.....	36
26 FRIEDENSAU.....	37
27 LOBURG.....	38
28 JERICHOWER SCHWEIZ.....	40
29 WAHLITZ.....	41
30 GOMMERN.....	42
31 DANNIGKOW.....	44
32 LEITZKAU.....	45

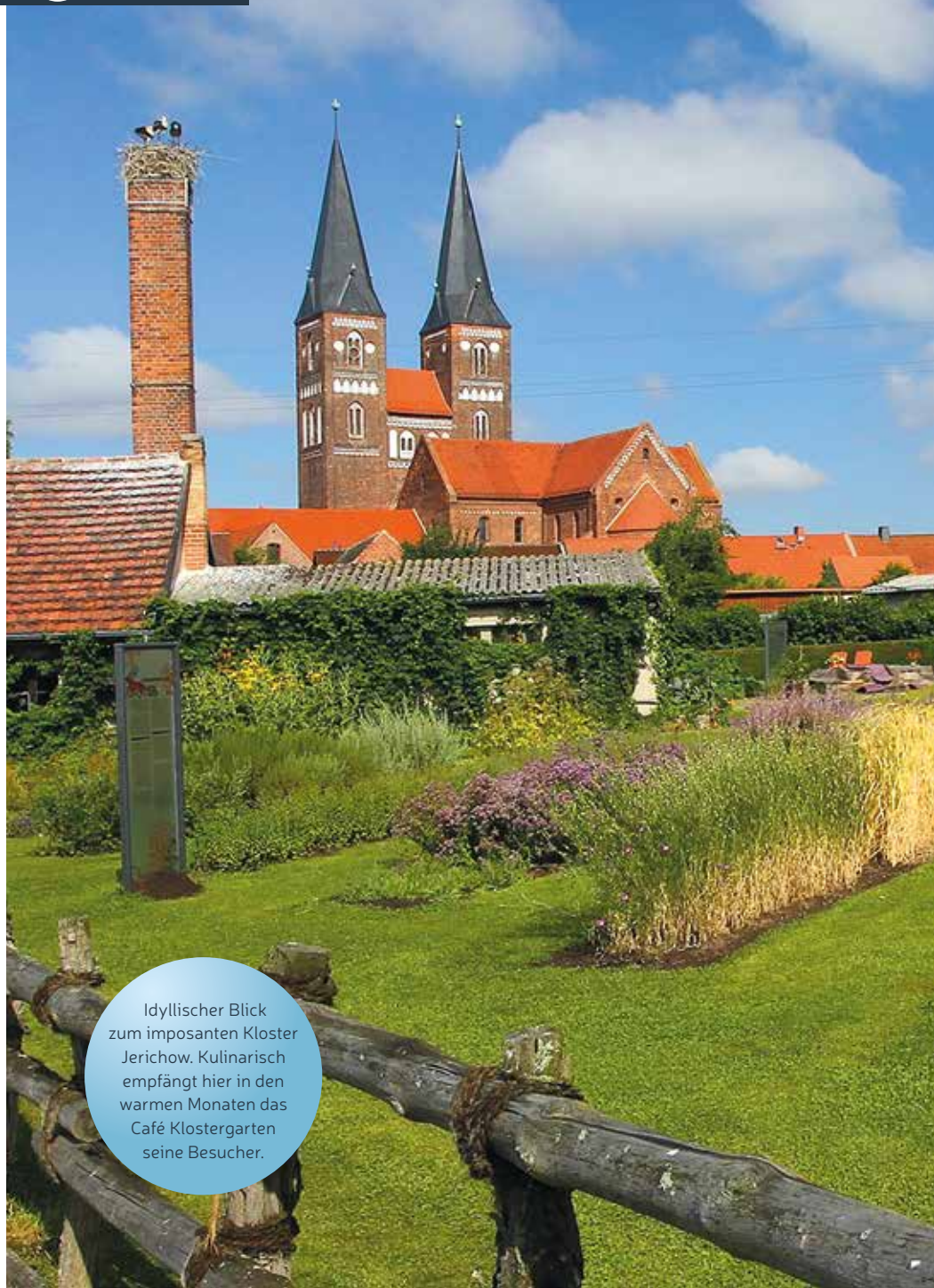
WILLKOMMEN ...

... im Herzen von Sachsen-Anhalt. Ich möchte Sie einladen in die wunderschöne Region zwischen Altmark und Landeshauptstadt Magdeburg. Lassen Sie sich überraschen – so wie auch mich vieles überrascht hat. Bei meinen Wegen durchs Jerichower Land war ich mit dem Auto unterwegs, bin Rad gefahren und gewandert. Auf vielfältige Weise habe ich die Schönheit des Landkreises kennengelernt und Menschen, die mit Herz und Seele für ihre Region leben.

Meine Erlebnisse und Erfahrungen habe ich für Sie notiert. Sie finden in dieser Broschüre zahlreiche Ausflugstipps, Wander- und Radtouren, Hinweise für Alleinreisende ebenso wie für Familien. Entdecken Sie die Sehenswürdigkeiten und unbekannten Schönheiten, naturbelassene Idyllen sowie hochmoderne Attraktionen. Machen Sie eine literarische Reise zu Fontanes Effi Briest, zu Ritttern und Landadel oder erkunden Sie das Gelände der Landesgartenschau 2018.

Extra mit einem Symbol gekennzeichnet sind Tipps für Familien, Aktivreisende, Natur- und Kulturinteressierte. Folgen Sie mir von Nord nach Süd und holen Sie sich Inspirationen für Ihre eigenen Routen durch das Jerichower Land. Viel Vergnügen!

Ihre Jana Lenz
Reiseleiterin, Städtebummlerin und
Landschaftsgenießerin



Idyllischer Blick
zum imposanten Kloster
Jerichow. Kulinarisch
empfängt hier in den
warmen Monaten das
Café Klostergarten
seine Besucher.



Kloster Jerichow

ROMANTIK AUS LEHM GEBAUT

Weit leuchten die beiden Türme des Klosters Jerichow und weisen mir den Weg zum ältesten Backsteinbau Norddeutschlands.

Da um 1200 alle Natursteine in der Umgebung für den Dombau in Havelberg verwandt worden sind, nutzten die Jerichower Baumeister erstmals Lehm, den es in der Region reichlich gab. Sie ließen Quader aus der weichen Ziegelmasse formen und zu Backstein brennen. Daraus entstand ein schöner, romanischer Sakralbau, der bis heute sehr gut erhalten ist – mit Stiftskirche, Klausur, Kapitelsaal und Kreuzgang im Original.

Der Klostername geht auf slawischen Ursprung zurück und wird später auf das „Land Jerichow“ übertragen. Früher lebten im Klos-

ter die Prämonstratenser, heute können wir hier Geschichte erleben. Im Dormitorium, dem Klostermuseum oder im Backsteinmuseum wird Interessantes über die Historie verraten, auch über die Herstellung der Lehmziegel. Der Klostergarten ist nach historischem Vorbild gestaltet, mit alten Obstbäumen, Wiesen und vielen Kräutern. Geistlich ist es auch wieder: mit der Geist-Brennerei kehrte 2014 eine Tradition zurück.

Es gibt Führungen, Theaterinszenierungen, Konzerte wie den Jerichower Musiksommer und mittelalterliche Märkte wie das Klostergartenfest am zweiten Wochenende im Juli.

www.kloster-jerichow.de

Spirituelle Pfade erkunden

In Jerichow verläuft auch der St. Jakobus Pilgerweg, der als Teilstück von Vehlen nach Magdeburg führt. Die St. Jakobus Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. pflegt den Jakobsweg und veranstaltet von März bis Oktober „Samstagspilgern“ zwischen einzelnen Stationen.

www.jakobsweg-sachsen-anhalt.de





JANAS TIPP

Hier verläuft auch der Elberadweg. Das merke ich mir fürs nächste Mal.

Naturlandschaft Elbtalauen

HEIMAT SELTENER TIERE



Westlich von Jerichow erstreckt sich eines der größten Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts: 1000 Hektar Elbtalauen mit „Bucher Brack“ und „Bölsdorfer Haken“.



Ich laufe auf einem Naturpfad von Jerichow nach Klietznick und entdecke den Aussichtsturm, der mir einen herrlichen Blick bietet. Mit etwas Glück und einem Fernglas kann man Störche und sogar Seeadler entdecken oder den Kranich, den Wappenvogel des Jerichower Landes. Er bevorzugt Feuchtwiesen, die er in der unberührten Natur zwischen den Flüssen findet.

Die vielfältige Landschaft bietet auch seltenen Tieren eine Heimat, darunter Rohr- und Wiesenweihe, Wachtelkönig und der Watvogel Kiebitz. Die Trauerseeschwalben haben hier eine bedeutende Brutkolonie. Ebenso wachsen sel-

Aussichtsturm mit Blick ins Land



tene, gefährdete Pflanzen. Beim Wandern bleibe ich strikt auf dem Weg, um Flora und Fauna nicht zu stören.



Kraniche in ihrer natürlichen Umgebung



**BAUERNMARKT
ZUR ROSENBLÜTE**

immer am
3. Sonntag
im Juni

Das lebenswerteste Dorf **EIN ORT ZUM VERLIEBEN**

Von Jerichow aus Richtung Süden gelangt man nach Klietznick. Die Geschichte des Kirchdorfes geht bis ins 9. Jahrhundert und zu slawischem Ursprung zurück.

Die Lage an einem früheren Elbarm verlieh ihm den Namen Klesnic, was so viel wie „am Flussshaken“ heißt. Der Ort entwickelte sich im Rahmen der Dorferneuerung zu einem der schönsten Dörfer in der Region, mehrfach ausgezeichnet, mit dem Europäischen Dorferneuerungspreis und als „Lebenswertestes Dorf Deutschlands“. Das liegt vor allem an den engagierten Bewohnern und ihrem Verschönerungsverein. Die Dorfkirche wurde liebevoll restauriert und die Orgel wieder zum Klingen gebracht. Zu den Besonderheiten gehören ein



Weinberg

historisches Backhaus, der Weinberg mit Aussichtsturm, die Jahresbaumallee, ein Naturspielplatz und die 24h Milchtankstelle.

In der Nähe entdeckte ich eine begehbare Sonnenuhr. Stelle ich mich in die Mitte, so erklärt mir ein netter Herr, verrät mir mein Schatten die „wahre Zeit“. Auch wenn die etwas von meiner Armbanduhr abweicht.



Wanderung zum Gedenkstein

Von Klietznick gelangt man Richtung Elbe zu dem Gedenkstein des versunkenen Dorfes Heydebleck und an der Elbe Richtung Norden zurück nach Jerichow. Auf diesem Rundweg kann man die Naturidylle des Bucher Bracks und die naturbelassene Flusslandschaft Elbe genießen. Strecke: Jerichow–Naturlehrpfad–Klietznick–Gedenkstein–Jerichow: ca. 13 km.







See-Idylle und Tierpark

ENTSPANNUNG FÜR FAMILIEN

„Was zum Kuckuck ist Zabakuck?“, hab ich mich gefragt und landete in einer unglaublich schönen Gegend.

Direkt an einem See lädt ein Campingplatz zum Verweilen ein – ob zum Tagesausflug oder für länger mit Zelt, Wohnmobil oder im Bungalow. Es ist der perfekte Familienort mit Spielplatz und der Möglichkeit zum Ausruhen, Angeln, Volleyball oder Tischtennis spielen.

Ich schnappe mir mein Rad und fahre direkt am See entlang zum ehemaligen Herrenhaus des Ortes. In dessen Park entstand ab 1973 ein Tierpark. Noch eine Idylle! Die Parkanlage wurde von keinem Geringeren als dem preußischen Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné entworfen. Heute leben dort über 130 Tiere, von A wie Alpaka bis Z wie Zwergkaninchen. Es gibt einheimische Bewohner wie Rotwild und Exoten wie Blaustirnamazonen aus Süd-

amerika oder Himalaya-Glanzfazane und verschiedene Papageienarten, darunter der Weißhaubenkakadu. Letzterer steht auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tiere, ebenso wie das „Bunte Bentheimer Schwein“, das in Zabakuck lebt – neben Kamerunschaf, Kaschmirziege, Vorwerkhuhn, Rotnackenvallaby, Lama und vielen anderen. Zum Verweilen lädt das Café „Für alle Felle“ ein.

www.touristenzentrum-zabakuck.de

www.tierpark-zabakuck.de



Übrigens ...

... im altslawischen bedeutet der Name Zabakuck „Froschesser“. Damit sind wohl nicht die Einwohner gemeint, sondern die vielen Vogelarten, wie Reiher, Storch usw., deren Nahrung an der Stremme und im Einzugsbereich der Havel vielfach Frösche sind.





Stadt der Traditionen

WASCHMITTEL UND WASSERTURM



„Perle am Kanal“ nennen die Genthiner liebevoll ihre Stadt, die zweitgrößte im Landkreis, gelegen am Elbe-Havel-Kanal.



Die Bezeichnung könnte aber auch symbolisch stehen für die unendlich vielen Waschmittel-Perlen, die aus dieser Region stammen. Von 1921–2009 war Genthin das Mekka der Waschmittelherstellung, beginnend vom ersten Persil bis zum gesamtdeutschen Erfolgsprodukt Spee. Daran erinnert eine historische Persiluhr auf dem Marktplatz und das Waschmittelmuseum, welches man nach vorheriger Anmeldung bei der Touristinformation besuchen kann.

Das Wahrzeichen der Stadt ist jedoch der Wasserturm, erbaut 1934/35. Monumental wirkend streckt sich der achteckige Turm 48 Meter in

die Höhe. Es lohnt sich, die 225 Stufen zur Aussichtsplattform emporzusteigen, denn von dort oben bietet sich ein wundervoller Panoramablick über die Stadt, die Region und die Chance auf interessante Ausstellungen in der Zwischenetage.

Die geschichtlichen Spuren Genthins führen zurück bis in die Eisenzeit. Obwohl 1144 erstmals urkundlich erwähnt, gibt es zahlreiche ur- und frühgeschichtliche Funde, die ältere Besiedlung

Tipps & Co.

Von Genthin aus sind mehrere Ausflüge mit dem Fahrrad oder Auto möglich. Zum Beispiel die Tour „Wiege des Norddeutschen Backsteinbaus“ (Genthin–Altenplathow–Seedorf–Nielebock–Scharteucke–Redekin–Klietznick–Jerichow).

www.touristinfo-genthin.de



Wasserturm



**GENTHINER
KARTOFFELFEST**
immer am 3. Wochen-
ende im September
mit Kunst, Kultur,
Kartoffelwettschälen
und Wahl des Kartoffel-
suppenkönigs.

gen belegen. Sie sind im Kreismuseum aus-
gestellt und sorgen weit über die Landkreis-
grenzen für Aufmerksamkeit. Mehr als 25.000
Exponate aus dem Gebiet zwischen Elbe, Ha-
vel und Fläming ermöglichen einen Einblick
in die Geschichte und Traditionen der Region.
Eine umfangreiche archäologische Sammlung,
Schauen zu Ziegeleiprodukten, Textilien und
zum Thema Schifffahrt sowie wechselnde Son-
derausstellungen bieten Wissenswertes für jede
Altersgruppe.

Auch das Museum selbst ist geschichtsträch-
tig: Es wurde bereits 1886 vom „Verein für
Alterthumsfreunde“ gegründet. Sein Domizil hat

es seit 1928 im jetzigen Gebäude in der Nähe des
Bahnhofs. Eine Seltenheit ist der Runenstein im
Vorgarten. Er wurde 1851 in Rogäsen entdeckt.
Als man einen Stein für einen Hausbau verklei-
nern wollte, wurde seine Inschrift sichtbar.

www.stadt-genthin.de

Gut zu Fuß

Hinter dem Kreismuseum entlang des Mühlen-
grabens kommt man nach Mützel. Am Ortsein-
gang startet der ausgeschilderte Heimat- und
Naturlehrpfad und führt um den Zernauser,
welcher ein natürliches Biotop und Überbleibsel
der letzten Eiszeit ist. Weiter geht es zu der
Bockwindmühle und der letzten erhaltenen
Torf-Kahn-Schleuse und wieder zurück nach
Mützel. Hier wartet eine denkmalgeschützte
Fachwerkkirche auf Besucher, bevor es wieder nach Genthin geht. Besichtigungen können in der
Touristinformation Genthin erfragt werden; Strecke ca. 11 km.



Fachwerkkirche Mützel



Eine Führung lohnt sich besonders für Liebhaber der Wandmalerei.

Kirche Altenplathow

BESUCH BEIM BURGHERRN VON PLOTHO



Fährt man in Genthin Richtung Norden, überquert man den Elbe-Havel-Kanal und gelangt in den Stadtteil Altenplathow. Parallel zur B 107 grüßt auf der rechten Seite ein Kirchenturm.



Wer diesem Gruß folgt, kommt zu einem beliebten Ausflugsziel. Neben dem Volkspark kann die neugotische Kirche besichtigt werden, die eine geschichtliche Kostbarkeit beherbergt: den wohl ältesten erhaltenen Grabstein der Region. Die Sandsteinplatte zeigt ein Abbild des einstigen Burgherrn Hermann von Plotho († 1170), in zur ottonischen Zeit typischen Art. Beachtlich: Im Inneren des Kirchenschiffs hat sich seit der Erbauung kaum etwas verändert. Umfangreiche Ausmalungen an Decke, Emporen und Wänden sind erhalten, eine Orgel aus dem Jahr 1890 und eine 1554 gegossene Glocke aus Bronze gehören zum dreistimmigen Geläut.

Unweit davon befindet sich der ehemalige Gutspark mit Sonnenuhr. Hier lebte die Kaufmannsfamilie Pieschel, die u. a. die erste Zichorienfabrik gründete, eine Schrotgießerei und Ölmühle baute und somit den Grundstein für die Industrialisierung der Region legte.



Schon gewusst?

Der Figurengrabstein von Altenplathow gehört zur Straße der Romanik und ist somit Teil der Entdeckungsreise in das Deutsche Mittelalter.

Schauen Sie auch nach Jerichow, Redekin, Burg, Loburg und Leitzkau, denn auch dort befinden sich im Jerichower Land weitere romanische Baudenkmäler dieser Route.

www.strassederromanik.de



Angeln im Jerichower Land

PETRI HEIL AN FLÜSSEN UND SEEN

Wussten Sie, dass zum beliebtesten Sport der Deutschen das Angeln gehört? Auf der Statistikkliste nimmt es nach Fußball und Tennis Platz 3 ein.

Über die Gründe darf gern spekuliert werden. Fakt ist: Angeln entspannt! Auch wenn ich als Frau zur Unterzahl gehöre, denn 97 Prozent der Angler sind Männer. Das Wasser der Elbe gilt seit langem als befischbar, an vielen Stellen gibt es Angelgebiete.

In Mützel haben Sie am Zernausee die Chance auf Plötze, Barsch, Aal, Hecht & Co., ebenso am Elbe-Havel-Kanal, bei Hohenseeden, Jerichow und Parchen. Mehrere Möglichkeiten in und um Burg sind zudem der Dunkle See, die Elbe und Ihle sowie viele kleinere Seen und Teiche in unmittelbarer Nähe der Kreisstadt.

Geködert

Aber Achtung: Größtenteils ist das Angeln nur mit Angelschein und entsprechender Angelerlaubnis gestattet. Bitte informieren Sie sich, bevor Sie die Rute auswerfen.

Bei Zabakuck gibt es sogar direkt am Campingplatz einen Anglerstrand und in Wüstenjerichow einen Forellenhof mit Anglerparadies. Empfohlen sei auch die wasserreiche Gegend von Parey und die Kiesseen bei Zerben – mit guten Aussichten auf Karpfen.







Elbe-Havel-Radweg

MIT DEM RAD AM KANALUFER ENTLANG

Eine schöne Tour führt rund 70 Kilometer lang zwischen Elbe und Havel durchs Jerichower Land.

Der Elbe-Havel-Radweg verbindet den Elberadweg im Westen mit dem Havelradweg im Osten. Die Route führt am Kanalufer entlang, aber auch über ländliche Wege und Straßen.

Ich fahre mit dem Zug nach Genthin und steige dort auf mein Fahrrad. Vom Bahnhof sind es nur wenige Minuten bis zum Elbe-Havel-Kanal. Den dortigen Sportboothafen habe ich mir als offiziellen Start gewählt. Es geht in Richtung Parrey und bevor ich weiter nach Burg fahre, mache ich noch einen kleinen Abstecher zum Schloss Zerben. Dass man durch die Städte Genthin und Burg fahren muss, ist nicht jedermanns Sache.

Mir gefällt's, weil es so viel zu sehen gibt. In Burg beispielsweise ist das Gelände der Landesgartenschau 2018 direkt am Weg. Auf der Weiterfahrt folge ich immer dem Kanal bis zum Wasserstraßenkreuz Hohenwarthe. Von Möser aus geht es mit dem Zug bequem zurück.

www.naturfreude-erleben.de



Start oder Pause am Kanal

Der Sportboothafen Genthin ist ein kleiner, gemütlicher Hafen mit großem Serviceangebot bei Kilometer 363,9 am Elbe-Havel-Kanal. Mit seinem „Bootshaus“ als Gaststätte eignet er sich sowohl als Ausgangspunkt für eine Tour, als auch für einen Pausenstopp für jene, die den gesamten Elbe-Havel-Radweg fahren.



Sportboothafen Genthin



Naturschutzgebiet

LETZTE HEIMAT FÜR DEN „STRAUß EUROPAS“



Es ist ein beeindruckendes Schauspiel, wenn im Fiener Bruch die Balzzeit beginnt.



Dann kehren die Hähne der Großtrappe ihr Innerstes nach außen: Sie können ihr unteres Federkleid so aufstellen, dass sie wirken wie ein großer Federball. Dazu tanzen sie, damit die Auserwählte aufmerksam wird.



Tierfreunde reisen von weither an, um diesem Werben zuzusehen. Denn im „Fiener“ ist eines der letzten Brutgebiete dieser seltenen, vom Aussterben bedrohten Vogelart. Dabei hat der „europäische Strauß“, wie der schwerste flugfähige Vogel der Welt auch genannt wird, einst zu Zehntausenden die Felder und Grassteppen besiedelt. Durch die Intensivierung der



Großtrappe

Landwirtschaft und den Ausbau der Infrastruktur wurde ihnen vielerorts der Lebensraum genommen. 1995 wurden nur noch acht Tiere gesichtet.



Morgenstimmung im Fiener Bruch



JANAS TIPP

Zur Großtrappenbalz werden geführte Exkursionen angeboten.

Die Großtrappe kann bis zu 105 cm Länge erreichen und wiegt bis zu 16 Kilogramm. Sie ist damit etwas größer als ein Graureiher und etwas kleiner als ein Weißstorch. Die Steppentiere brauchen eine weite Sicht, um Gefahren rechtzeitig erkennen zu können und gleichzeitig artenreiche Wiesen, wo sie für den Nachwuchs genug Futter finden.

Das Fiener Bruch ist 3.667 Hektar groß, seit 1997 Naturschutz- und seit 2000 Vogelschutzgebiet. Zwischen Genthin und Ziesar besteht ein Rest des Urstromtals, ein ehemaliges Niedermoor, das den Vögeln gute Lebensbedingungen bietet. Jetzt ist der Bestand wieder auf mehr als 90 Tiere gestiegen, was etwa einem Drittel des gesamtdeutschen Be-

standes entspricht. Das werbende Schauspiel startet alljährlich Ende März.

Ein Großteil des Erfolges ist dem Förderverein Großtrappenschutz zu verdanken. Die Mitglieder haben Schutzzonen eingerichtet, Auswilderungen vorgenommen, führen Küken-Tagebuch und schützen die Vögel vor Raubwild wie Füchsen, Mardern und Waschbären.

www.grosstrappe.org

Familientipp

Der Königsroder Hof informiert in einem Museum über Tier- und Pflanzenwelt des Fiener Bruchs. Ein Ausflug mit der ganzen Familie lohnt sich und so können vor Ort auch Spielplatz, Reitangebote, Kremserfahrten, Bauerngolf, Bauerndart, Gastronomie und Übernachtungen genutzt werden.

www.koenigsroder-hof.de





Mühlen der Umgebung

MAHLEN UNTER GEWÄNDERN



Es klappert die Mühle am rauschenden Bach ... das hat etwas Romantisches, finden Sie nicht auch?



Allein im Jerichower Land gab es vor 200 Jahren noch mehr als 200 Mühlen. Einige sind noch erhalten - Zeugnisse alter Handwerkskunst. Darunter die Paltrockwindmühle am nördlichen Rand von Parey. Diese Art Mühle wurde vor etwa 300 Jahren für Gegenden entwickelt, in denen es nicht ganz so viel Wind gab. Der Name soll entstanden sein durch die Ähnlichkeit mit den Gewändern der Pfälzer Einwanderer, „Pfalzrock“ genannt. Bei Anmeldung kann die Mühle auch besichtigt und bei günstigem Wind sogar noch Mehl zu Demonstrationszwecken gemahlen werden.

Bei einer Mühlentour durch das Jerichower Land kann man alle neun noch erhaltenen Mühlen entdecken und mehr über die unterschiedlichen Bauarten der Paltrock-, Bock-, Holländer-, Wasser- und Turmwindmühlen erfahren.

In der Mühle Zänker wird noch heute in Burg/OT Gütter das Korn aus der Region zu Mehl gemahlen. Alljährlich zu Pfingsten findet der „Deutsche Mühlentag“ statt und spezielle Führungen geben Einblick in das Handwerk.

www.elbe-parey.de

www.mühle-zänker.de

Mühlen, Land und Leute

Als Gast im Erlebnisdorf Parey kann man mit dem Mühlenfloß, Tretboot, Quad oder Elektroroller unterwegs sein. Dank des Kajakverleihs kann man auch auf einer Tagespaddeltour die Wasserwege in der Umgebung erkunden oder einfach entspannen, im Biergarten die Seele baumeln und die Kinder auf dem Erlebnisspielplatz toben lassen.

www.erlebnisdorf-parey.de





Das Schloss der Effi Briest

ZWISCHEN LITERATUR UND WIRKLICHKEIT

Als Schülerin hat mich die Geschichte der Effi Briest von Theodor Fontane tief bewegt. Eigentlich hieß sie Elisabeth, erfahre ich auf Schloss Zerben, dem Elternhaus der Freiin von Plotho.

Das reale Vorbild der Romanfigur nahm sich jedoch nicht das Leben, sondern entwickelte sich zu einer starken Frau. Sie wurde 1853 geboren, arbeitete als Krankenschwester, reiste viel, begann mit 50 Jahren das Bergsteigen, lernte mit 60 Skilaufen und mit 80 Radfahren. Für die damalige Zeit mutig und fortschrittlich.

Wie war das damals? Das versuche ich auf der „Effi-Tour“ durch Zerben nachzuempfinden. Das Schloss steht heute unter Denkmalschutz. Es

wurde originalgetreu wieder aufgebaut und öffnet seine Türen nach Voranmeldung den Besuchern. Natürlich gibt es eine Ausstellung zu Effi und Elisabeth, deren Leben und zum Roman.

www.effis-zerben.de



Besuch in Derben

Die Schifferscheune und Heimatstube Derben befindet sich in einem historischen Gebäude von 1890 und zeigt mit zahlreichen Exponaten das Leben in einem Schifferdorf von früher bis heute.

www.elbe-parey.de





Ausgezeichneter Radwanderweg

NATUR AM „BLAUEN BAND“ GENIEßEN



Es ist für mich die schönste Art der aktiven Erholung, mit dem Rad unterwegs zu sein und die Umgebung zu erkunden. Es ist wunderbar die Natur zu genießen, nach eigenem Tempo die Region und ihre Menschen kennenzulernen.



Mehrfach als bester, deutscher Radwanderweg ausgezeichnet ist der Elberadweg – übrigens auch einer der schönsten Fernradwege Europas. Er führt von Magdeburg aus rund 50 Kilometer durchs Jerichower Land. Diese Tour ist auch für ungeübte Radler geeignet, da es keine großen Berge zu überwinden gilt. Es geht über flaches Land, sanfte Hügel, weite Wiesen, Wälder und Felder.

Die Landschaft offenbart sich auf ihre schönste Art. Ein Großteil gehört zum UNESCO-Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“, denn der Fluss ist noch einer der wenigen naturbelassenen Europas. Deshalb führt der Radweg aus Schutzgründen nicht immer direkt am Strom entlang, dafür aber durch eine wunderbare Umgebung. Wer genau hinschaut, kann seltene Tiere und Pflanzen entdecken.

Mit einer Gesamtlänge von ca. 1.200 km führt der Radwanderweg entlang der Elbe von Jerichow, Hohenwarthe, über Magdeburg und streift sogar Gommern. Je nach Kondition und Zeit variieren interessante Tagesetappen in ihrer Länge meist zwischen 30 und 60 Kilometern.





JANAS TIPP

Da der Wind aus Richtung Küste kommt, die Strecke entgegen der Flussrichtung fahren, von Nord nach Süd.

Das möchte ich natürlich auch einmal selbst ausprobieren und schwing mich auf mein Rad. Ich starte in der Landeshauptstadt Magdeburg. Vorbei am Elbauenpark fahre ich durch den schönen Herrenkrug direkt am Fluss entlang. Nach wenigen Kilometern erreiche ich bereits das Jerichower Land und kann den Blick weit über die Wiesen schweifen lassen. Herrlich entspannend ist das. Auf der Flur sehe ich Störche stelzen und nach Futter suchen. Hier finde ich einen herrlichen Platz zum Picknicken und entscheide mich für eine Rast, um die Natur zu genießen. Ausgeruht fahre ich weiter nach Hohenwarthe und besichtige das Wasserstraßenkreuz, bevor ich die 17 km lange Rücktour antrete.



Über die Grenzen hinaus

Der Elberadweg ist beachtliche 1.200 Kilometer lang und startet an der Quelle im tschechischen Špindlerův Mlýn. Er verläuft über Mělník, Litoměřice, Dresden, Torgau, Lutherstadt Wittenberg, Magdeburg, Tangermünde, Hitzacker, Lüneburg, Hamburg und endet an der Mündung in Cuxhaven.

www.elberadweg.de





Schloss Parchen

ZEITREISE ZU RITTERGUT UND LANDADEL



„Unterwegs mit dem Gutsherrn“: Beim Gang durchs Gebäude geht es um Leben, Träume und Erinnerungen des Rudolph Johannes Heinrich von Byren. Der legte 1788 den Grundstein für das heute bestehende Gutshaus.



Die historische Spurensuche ermöglicht der Förderverein des Schlosses Parchen. Es ist eine Mischung aus Schauspiel, Führung und so mancher Überraschung. Die Geschichte des Schlosses geht jedoch weiter zurück: Ein Ritter Rembert wurde 1276 als Vogt einer 1220 errichteten Burg erwähnt. Nach wechselvoller Geschichte und mehreren Besitzern erwarb Kurt von Byren deren Reste, die Familie gestaltete über Jahrhunderte das Rittergut. Um 1830 wurde das Gebäude im klassizistischen Stil umgebaut, erweitert und erhöht. Später



Schlossteich

kam ein Gutsark hinzu, nach Plänen des bekannten Gartenarchitekten Peter Joseph Lenné. Heute ist das ehemalige Gutshaus zwar in Privatbesitz, beherbergt jedoch eine Sonderausstellung zur Ritterschaft und zum Sachsenspiegel. Auf Ihren Besuch freut sich der Förderverein nach Anmeldung.

www.foerderverein-schloss-parchen.de



Spargel & Co.

Die Region Hohenseeden ist für ihren schmackhaften Spargel bekannt. Die Bauernscheune mit Restaurant, Wildkammer und Eiscafé bietet erntefrischen Spargel, Heidelbeeren und andere regionale Produkte. Höhepunkte sind Spargelfest, Jahreszeitenfeste, Kartoffelverkostungen, Kürbis- und Apfeltag.



Führung und
Demonstration
immer am 2. Sonntag
im Monat von
April bis Oktober
14 bis 17 Uhr

Telegraphenstation

NACHRICHTEN SENDEN WIE EIN KÖNIG

Wissen Sie, wie eine Telegraphenstation funktioniert? Eine solche Station galt um 1800 als äußerst fortschrittlich und wurde in mehreren Ländern genutzt.

Auch in Preußen gab es eine dieser Übermittlungsanlagen. Diese führte zwischen 1832 und 1849 von Berlin nach Koblenz – durch das

Jerichower Land! Waren Reiter zuvor tagelang unterwegs, konnten nun Nachrichten über hunderte Kilometer innerhalb von 90 Minuten übermittelt werden. Wie das funktionierte, davon können Sie sich im Grabower Ortsteil Ziegelendorf selbst ein Bild machen. Dort kann eine Telegraphenstation besichtigt und sogar ausprobiert werden.



Zugegeben, es ist kein Original. Der Heimatverein ließ einen originalgetreuen Nachbau mit Telegraphenarmen errichten. Zehn Meter hoch ist er und funktionstüchtig. Einmal im Monat am offenen Telegraphentag oder für Gruppen nach Vereinbarung wird diese historische Übertragungstechnik von den Vereinsmitgliedern demonstriert. So ist Geschichte erlebbar.

www.telegraphenradweg.de

Mit dem Rad unterwegs

62 Stationen gehörten zur Telegraphenanlage, die der preußische König errichten ließ. Der TELEGRAPHENRADWEG wird diese Orte von Berlin nach Koblenz verbinden. Im Jerichower Land ist er bereits ausgeschildert und führt über Dretzel, Ziegelendorf, Schermen und Biederitz.



Kreisstadt des Jerichower Landes

STADT DER TÜRME UND GÄRTEN



Willkommen am „Ort der Vielfalt“! Burg bekam diesen Titel von der Bundesregierung 2009 verliehen, und je mehr ich mich mit der Stadt beschäftige, desto besser verstehe ich den Grund.



In Burg gibt es vieles zu entdecken. Ich bin fasziniert von der Geschichte der Stadt. Die nämlich geht bis ins dritte Jahrtausend vor Christus zurück. Jedenfalls gibt es Bodenfunde aus der

Bronze- und Eisenzeit, die dafür sprechen. Offiziell erstmals erwähnt wurde jedoch die Marktsiedlung 948 durch König Otto I. Gelegen an der Handelsstraße zwischen Magdeburg und Brandenburg entwickelte sie sich zu einer der wirtschaftlich bedeutendsten Städte der Region. Im 15. Jahrhundert war Burg nach Magdeburg und Halle die drittgrößte Stadt im Erzstift. Der Dreißigjährige Krieg allerdings brachte sie an den Rand des Verderbens.

Hexenturm



Wiederauferstanden ist sie durch neues Handwerk. So brachten Hugenotten die Kunst des Ledergerbens in die Stadt und später entstand das größte Schuhwerk Europas. Historisches ist noch gut erhalten, inklusive der Altstadt, da Burg den Zweiten Weltkrieg fast unbeschadet überstand.

Sehenswert

In der Kreisstadt gibt es viel zu entdecken, doch die Historische Gerberei mit der Ausstellung zur 110-jährigen Schuhproduktion in Burg, die Besichtigung der begehbaren Stadttürme oder ein Abstecher zur Carl-von-Clausewitz-Erinnerungsstätte sollten nicht fehlen.

Die Touristinformation Burg hilft bei Führungen und gibt Ihnen Informationen und Tipps.

www.touristinfo-burg.de



Das erste
Knäcke-Werk
Deutschlands produzier-
te ab 1931 in Burg und
wurde vom Ernährungs-
wissenschaftler Wilhelm
Kraft gegründet.

Die Tradition als „Stadt der Türme“ geht bis ins 11. Jahrhundert zurück, als erste Befestigungen entstanden. Erhalten aus dieser Zeit ist der „Hexenturm“, später Kriminalgefängnis, um den sich Legenden der Hexenprozesse um 1600 ranken. Die zweite Stadtmauer wurde um 1400 errichtet. Davon ist noch der Berliner Torturm erhalten, einer der letzten von ehemals rund 30 Wehr- und Wachtürmen. Außerdem gibt es den Kuilturm, auch Freiheitsturm genannt, den Wasserturm und den Bismarckturm in Gedenken an Otto von Bismarck.

Burg ist Rolandstadt und als solche auf der „Rolandroute“. Seit 1404 gelten die Rolande als Rechtssymbole. Ein Teil des Burger Originals von 1581 ist im Rathaus zu sehen. 1999 wurde ein



Roland aus Stein wiedererrichtet und anlässlich des 1. Burger Rolandfestes feierlich enthüllt. Burg ist außerdem „Von Gärten umarmt“, was zum Titel der Landesgartenschau 2018 wurde. Vielerorts blüht die Stadt auf, lädt in Goethe- und Flickschupark, zu Weinberg und Ihlegärten ein. Ein schönes Geschenk zum 1070. Geburtstag der Stadt.

www.stadt-burg.de

Ausflug ins Grüne

Am nordöstlichen Stadtrand befindet sich das begehbare Naturschutzgebiet Bürgerholz. In dem großen Waldgebiet kann man sich auf einem Natur- und Trimm-Dich-Pfad fit halten.

An heißen Sommertagen lädt der benachbarte Niegripper See zur Erfrischung ein. Hier bietet sich die Möglichkeit zu zelten oder gar mit dem Boot anzulegen.





JANAS TIPP

Ein Spaziergang oder eine Fahrradtour lohnt sich in Verbindung mit einem Besuch in einer der hervorragenden Gaststätten in der Nähe.

Gigantisches Verkehrsprojekt ÜBER DEN FLUSS SPAZIEREN



Sind Sie schon mal über einen Fluss gegangen? Sie können sogar mit dem Fahrrad darüber fahren! Das hat nichts mit Religion zu tun, sondern mit einem faszinierenden Bauwerk: Die Kanalbrücke bei Hohenwarthe führt den Mittellandkanal über die Elbe.



Das Wasserstraßenkreuz ist die größte binnenwasserbauliche Anlage Europas und die dafür geschaffene Stahlkonstruktion mit 918 Metern die längste Kanalbrücke der Welt. Zuvor mussten alle Schiffe einen langen Umweg fahren, in den Schleusen den Höhenunterschied überwinden und je nach Wasserstand zwischen- durch im Hafen die Fracht abladen und mit Lkw oder Schiffen auf die andere Elbseite brin-

gen. Das imposante gesamtdeutsche Verkehrsprojekt verbindet die wichtigsten norddeutschen

Wasserstraßen. Es ist nicht nur praktisch und zeitsparend, sondern auch schön. Ein Ausflug lohnt sich in Verbindung mit der Doppelsparschleuse Hohenwarthe, der Schleuse Niegripp und dem Schiffshebewerk in Rothensee.

Die Krönung ist eine Schiffsahrt, im Sommer sogar mit einem Schleusenkonzert möglich – eine traumhafte Symbiose von Natur, Musik und Technik.



Interessant

Unterhaltsame Führungen mit Pylonbesteigung bietet der Infopunkt Hohenwarthe an.
www.gemeinde-moeser.de



Blick in die Schleuse
beim Schleusenkonzert



Idyll am Mittellandkanal

DER SCHÖNSTE BLICK WEIT UND BREIT

Vom Wasserstraßenkreuz aus bin ich schon in Hohenwarthe. Als Honwarde 1225 erstmals urkundlich erwähnt, verbindet der Ort Tradition und moderne Entwicklung.

An der Elbe entlang führt ein Weg zu einem wunderbaren Aussichtspunkt, der zum Verweilen einlädt. Zu den Sehenswürdigkeiten im Ort gehört die Kirche. Um 1250 wurde sie von Prämonstratenser aus Bruchsteinen gebaut. Im Inneren gibt es einen Flügelaltar aus dem 15. Jahrhundert. Eine Besichtigung ist nach Absprache möglich.

Entweder mit dem Rad oder mit dem Auto etwas weiter in Richtung Lostau führt der Weg auf den früheren Weinberg, mit 75 Metern die höchste Erhebung. Bis 1631 wurde noch Wein angebaut, heute ist die Umgebung größtenteils Naturschutzgebiet. Von der Hauptstraße aus



führt die Straße „Zur Windmühle“ dorthin und vorbei an der Bockwindmühle aus dem Jahr 1720. Die stand eigentlich in Drakenstedt und wurde 1984 an den jetzigen Ort umgesetzt.



Wandertipp

Wanderung zur Quickbornquelle von Hohenwarthe durch das Landschaftsschutzgebiet Külzauer Forst.



Friedrich der Große

KÖNIG, KARTOFFELN UND KOMPANIEN



Der Alte Fritz, wie Friedrich der Große liebevoll vom Volk genannt wurde, war nicht nur König von Preußen. Er liebte die Natur und die Gegend des heutigen Jerichower Landes.



Hier machte er gern Station auf dem Weg von Sanssouci nach Magdeburg. Das ist nicht nur eine schöne Geschichte, sondern auch historisch belegbar. So zahlte Friedrich II. im Jahr 1786 für die Einkehr im Dorfkrug zu Körbelitz 100 Taler Miete. Bei Pietzpuhl veranstaltete der König Truppschauen, woran in Körbelitz ein Obelisk erinnert. Dahinter zeigt ein großes Wand-Bild den „Einzug der Erdäpfel“, bewacht vom Alten Fritz. An den König erinnern auch Maulbeerbäume, die dieser für die eigene Sei-



Maulbeerbaum in Schermen

denproduktion pflanzen ließ. Ein deckmalgeschütztes Exemplar von 1750 steht noch immer in Schermen, wo jährlich das traditionelle Maulbeerbaumfest gefeiert wird.

Kartoffeln gegen die Hungersnot

Die Kartoffel kam im 16. Jahrhundert nach Europa, war jedoch zunächst als exotische Zierpflanze in Lustgärten zu finden. Als Nahrung wurde sie erst durch Friedrich den II. bekannt, der den Anbau als Mittel gegen die Hungersnot durchsetzen wollte. Dazu gab es ab 1746 die berühmten „Kartoffelbefehle“. Da anfangs wenig erfolgreich, ließ der König die Felder von Soldaten bewachen. Die Bauern wurden neugierig, schlichen nachts aufs Feld, um die „verbotenen Früchte“ zu sichten, mitzunehmen und schließlich selbst anzubauen ...





Gefecht 1813

HIER BEGANN NAPOLEONS ENDE

Die Schlacht bei Möckern am 5. April 1813 war der Anfang vom Ende, die erste Niederlage für Napoleons Truppen.

Wenn auch nicht selbst vor Ort, war Napoleon aber vertreten durch seinen Stiefsohn Eugen Beauharnais, Vizekönig von Italien. Dieser marschierte mit über 37.400 Mann ein und wurde dennoch durch die preußischen Generale York und Bülow geschlagen.

Am Vormittag begannen die Gefechte in Vehlitz, Nedlitz, Dannigkow, Ladeburg und Zeddenick und dauerten bis Einbruch der Dunkelheit. In der Nacht zogen sich die französischen Truppen Richtung Magdeburg zurück. Das Ereignis ging als „Schlacht um Möckern“ in

die Geschichte ein. Noch heute wird jährlich im April mit großem Biwak und Gefechtsnachstellungen daran erinnert. Oftmals im Schlosshof von Möckern, aber auch im Umland.



Sehenswert

Wechselvoll ist die Geschichte des Schloss Möckern. Im 10. Jahrhundert als Wasserburg errichtet, folgten mehrere Umbauten bis hin zur heutigen Nutzung als Grundschule. Veranstaltungen, die „Heimatstube 1813“ sowie der Schlosspark im Stile eines englischen Landschaftsgartens machen einen Besuch lohnenswert.

www.moeckern-flaeming.de

Gleich um's Eck in Wallwitz liegt „Der Röhlische Hof“, ein Bildungs- und Erlebnisbauernhof. Mit Projekten wie „Vom Korn zum Brot“ lernen hier vor allem Schulkinder Interessantes über die Natur. Aber auch für alle anderen gibt es viel zu entdecken.

www.der-roehlsche-hof.de





Seltenes Hünengrab

DAS STEINGRAB DER RIESEN



„Vom Riesengeschlecht aus Nisselheim trafen bei Körbelitz zwei Hünen ein.



Sie bauten zwei Burgen sich in der Nähe, damit man einander recht oft sich sehe.“



So beginnt die Sage. Doch wie Sie es sich wohl schon denken können – das Glück hielt nicht. Um eine holde Maid sollen sie gestritten und sich bekämpft haben, bis einer starb. Der andere begrub ihn unter großen Steinen. Der „Hohe Stein“ erinnert nicht nur an die Geschichte, sondern ziert heute auch das Wappen von Körbelitz.



Bei meiner Fahrt durchs Land nehme ich mir die Zeit für einen Spaziergang, lasse das Auto an der Straße Richtung Wörlitz stehen und schlendere ein paar hundert Meter über den



Feldweg. Die jungsteinzeitliche Megalithanlage, also ein Kultort aus großen Steinen, ist deutschlandweit eine Seltenheit. Sie hat eine Innenkammer von etwa 80 Zentimetern, ist recht gut erhalten und wird vom Heimatverein gepflegt.



Heimatstube Körbelitz

Eine andere Zeit ...

Der örtliche Verein betreibt eine Heimatstube im Lindenweg. Neben einer historischen Schmiede haben die engagierten Mitglieder mehrere hundert historische Dinge zusammengetragen.

www.gemeinde-moeser.de



Biederitzer Kantorei

DER SINGENDE, KLINGENDE ORT

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder ... Wohl kein anderes Städtchen im Jerichower Land ist so berühmt für seine Gesänge wie Biederitz.

Kantor Michael Scholl gründete aber nicht nur Chöre, sondern rief vor fast 30 Jahren mit dem Biederitzer Musiksommer eine Konzertreihe ins Leben, die ihresgleichen sucht. Klein begonnen, hat sie längst überregionale Bedeutung und gehört zu den Höhepunkten der Region.

Neben Chor- gibt es Orgelkonzerte, Kammermusiken und Freiluftaufführungen mit Starbesetzung! Dreh- und Angelpunkt ist die Kantorei, in der das ganze Jahr über Konzerte stattfinden. Mit den Jahren hat sich eine enge Zusammen-

arbeit mit dem englischen Komponisten Colin Mawby entwickelt. Mehrere seiner Werke erklangen hier in deutscher Erstaufführung.

Mich fasziniert, dass hier eine echte Ladegast-Orgel erklingt! Friedrich Ladegast gehörte zu den bedeutendsten deutschen Orgelbauern und stellte dieses Instrument 1866 fertig. Auf Initiative der Kantorei und des eigens gegründeten Förderkreises wurden Kauf und Sanierung möglich. Seit 1997 kann man ihren Tönen in der Kirche lauschen.

www.biederitzerkantorei.de



Gleich um die Ecke

Nur vier Autominuten entfernt befindet sich eine weitere Besonderheit der Einheitsgemeinde: Die Kirche im Ortsteil Gerwisch schuf der berühmte Baumeister Karl Friedrich Schinkel, welcher damals der Architekt des Königs Karl Friedrich Wilhelm III war.



Dorfkirche Gerwisch



JANAS TIPP

Auch viele andere Orte bieten über das Jahr hinweg spannende, kleinere Reitturniere an.

Reiten im Jerichower Land

HOCH ZU ROSS DURCH DIE NATUR



Das Glück der Erde erleben auf dem Rücken der Pferde? Fernab von Alltag und Straßenlärm die Natur genießen, die Gelände erkunden im Trab, dafür gibt es im Jerichower Land viele schöne Gegenden.



Zu den Attraktionen gehört zweifelsohne das Reitturnier in Königsborn. Am Wochenende nach Pfingsten treffen sich Pferdefreunde, treten selbst zum Turnier an oder schauen zu. Drei Tage lang wird der gesamte Ort zum Festgelände. Im Juni wird bei der Pferdewoche des Sportvereins Wörmnitz das Können im Dressur- und Springreiten verglichen.

Für Freizeitreiter führen jedoch auch viele interessante Wege durch die ursprüngliche Natur.



In den bewaldeten Gebieten um Wörmnitz, bei Gommern oder Möckern beispielsweise, sind schöne Ausritte garantiert. Ein Stück weiter nördlich lockt die Natur im Fiener Bruch oder auch der Mützeler Wald. Ein Erlebnis ist es auf den Weiden der Elbwiesen zu galoppieren und im Einklang mit der Natur zu sein.

Reiterhöfe im Jerichower Land

Im Landkreis gibt es eine Vielzahl an Reiterhöfen. So bieten manche neben der Ausbildung für Ross und Reiter auch komplette Reiterferien an. Einige laden sogar zu Kremserfahrten durch die Natur ein, so ist ein Ausflug mit dem Pferd für jeden möglich.





Spätgotische Flügelaltäre **STRAßE GÖTTLICHER KUNST**

Als Reiseleiterin wurde ich schon mehrfach gefragt, was Flügelaltäre sind. In der Theorie: Eine Sonderform des Altaraufsatzes, bestehend aus drei oder vier Teilen, wobei die beweglichen Flügel an den Seiten den Schrein in der Mitte verdecken und nur zu besonderen Anlässen aufgeklappt werden.

Zwischen Elbe und Fläming ist die leibhaftige Antwort zu finden. Eine regelrechte „Straße der Flügelaltäre“ zieht sich durchs Land. Viele Dorfkirchen haben gut erhaltene Beispiele der spätgotischen Kunst.

Einen Überblick gibt das Informationszentrum in Isterbies. Dort befindet sich einer der ältesten erhaltenen Schnitzaltäre. Etwas älter

ist zwar die Schnitzarbeit in der Kirche St. Elisabeth zu Zeddenick, allerdings fehlen dieser seit 1827 die Flügel. Sie ist ein Musterbeispiel für die malerische Präzision der Künstler. Ein Prachtstück anderer Art befindet sich in Tryppenhna. Die Figuren sind ungefasst und unbebildert, was ebenso eine hohe Kunstfertigkeit erforderte. In den Gotteshäusern ist zu sehen, wie sich die Kunst im Wandel der Zeit änderte. Regelrecht prachtvoll zeigt sich der wundervoll restaurierte Schnitzaltar in Rosian. Andere Altäre zeigen ausschließlich Malereien wie in Lostau, eine Mischung aus beidem ist in der Feldsteinkirche Kade zu sehen.



www.spaetgotische-fluegelaltaere.de

Sehenswerte Schätze

Die „Straße der spätgotischen Flügelaltäre“ führt von Isterbies nach Rosian, Tryppenhna, Lostau, Hohenwarthe, Wallwitz, Vehlitz, Zeddenick, Kade und Kleinwusterwitz.

In die Altarwand im Backsteinbau von Kleinwusterwitz wurden 1838 Teile des Schnitzaltars aus dem 16. Jahrhundert eingefügt. Die Kirche selbst entstand übrigens nach einem Entwurf des preußischen Architekten Karl Friedrich Schinkel. Die Holzdecke ist mit Malereien verziert und die Orgel stammt aus dem Jahr 1857.





Stolzer Gang, große Augen, lächelnder Blick. Die Begegnung mit einem Strauß ist ein besonderes Erlebnis. Unvergesslich!



Straußenland

AUG' IN AUG' MIT DEM GRÖßTEN VOGEL DER WELT

Afrika mitten in Sachsen-Anhalt! Das kann ich mir nicht entgehen lassen und biege im Ort Nedlitz Richtung Bäden ab.

Am alten Bahnhofsgebäude, rechts entlang, fühlt man sich fast wie im Nirgendwo. Genau nach dieser Ursprünglichkeit hatte Simone Holl-dorf gesucht, um sich mit ihren afrikanischen Lieblingstieren niederzulassen. 15 waren es anfangs, heute leben rund 100 Strauße auf der Farm. Besucher können sie hautnah erleben, an Führungen teilnehmen und sogar füttern.

Als größter Vogel der Welt legt der Strauß die größten Eier: ca. 15 Zentimeter, mit 1500 Gramm Gewicht. Eine Verkostung ist möglich, nach Anmeldung, denn ein Ei reicht für 20 Personen. Es gibt ein Café mit Außenbereich, einen Spiel-



platz und die Möglichkeit Straußenprodukte zu kaufen. Zu besonderen Tagen werden Aktionen angeboten. Ein Blick aufs Programm lohnt sich und der Besuch des Straußenlandes sowieso.

www.straussenland-nedlitz.de



Eine Attraktion

Die Kirche St. Nikolaus Nedlitz ist nicht nur eine der ältesten Bruchsteinkirchen des Landes, sie birgt auch noch eine Attraktion: eine Grabanlage mit außerordentlich gut erhaltenen Mumien und kleiner Ausstellung dazu.

www.kirche-nedlitz.de





Traditionsverein Kleinbahn

MIT EINER SONDERFAHRT DURCHS LAND



Der Traum vom Lokführerberuf wird im Ort Magdeburgerforth lebendig. Zumindest können Kinder dort den Ehrenlokkführerschein erwerben. Möglich macht das der dort ansässige Eisenbahnverein.



Den gründeten Enthusiasten im September 2000, um die „Kleinbahn des Kreises Jerichow I“ zu erhalten. Die dampfte bis 1965 durchs Jerichower Land. Historische Fahrzeuge wurden erworben und aufgebaut. Die Gesamtstrecke mit einer Spurweite von 750 mm, die der Verein bisher errichtet hat und befahren kann, beträgt fast zwei Kilometer. Außerdem gibt es auf dem Gelände eine 600-mm-Feldbahn. Diese fährt an den Aktionstagen vom Hauptort bis zur Gartenbahnanlage, auf der Züge und naturgetreue Modelle während der Bahnhofsfeier auf die Besu-



cher warten. Die große Bahn fährt vor allem bei besonderen Veranstaltungen. Dazu gehören die „Fahrt ins Osterland“, die „Zuckertütenfahrt“ am Sonntag vor Schulanfang, die „Fahrt zur Süßen Tour“ im Oktober und die „Nikolausfahrt“ im Dezember. Bahnhofsfeier gibt es im Mai und September jeweils samstags und sonntags.

www.kj-1.de



Paradies für Angler

Fangfrischen Fisch gibt es im Forellenhof in Wüstenjerichow mit Fischräucherei und Gaststättenbetrieb. Im Anglerparadies können auch selbst Fische geködert werden.

www.fischereibetrieb-marx.de



In Friedensau wurde das erste Knusperflockenwerk Deutschlands unter Leitung von Dr. Kellogg betrieben.

Friedensau

HOCHSEILGARTEN UND BIBELWEG

Umgeben von Waldgebieten befindet sich Friedensau. Sein Ruf als Bildungsort geht bis 1899 zurück, dem Gründungsjahr der heutigen Theologischen Hochschule.

Entwickelt hat sich aus dem Ortsteil von Möckern ein idyllisches Fleckchen, das Reisende aller Länder anlockt. Ob für Pfadfinderurlaub, Camping auf dem großen Zeltplatz, Übernachtung in Blockhütten oder einfach für einen Tagesausflug – es gibt zahlreiche Freizeitangebote. Neben Spielplätzen bilden Hoch- und Niedrigseilgarten Abwechslung.

Je nach Laune und Abenteuerlust geht es bis 12 Meter in die Höhe oder über ein Geschicklichkeitsparcours, bei dem Teamwork zählt. Die „Flying Fox Seilbahn“ bringt es auf bis zu 50 km/h.

Entspannende Spaziergänge sind überall möglich, u.a. im Bibelgarten. Auf 400 Quadratmetern gibt es zahlreiche heimische sowie exotische Gewächse, Heil- und Duftpflanzen, mit passenden Bibelzitaten.



Rückblicke auf die Historie des einstigen Mühlenstandorts bietet die Museums- und Kulturscheune, wo zudem Veranstaltungen stattfinden.

Zeit zum Auftanken

Für eine stärkende Pause empfiehlt sich das Ladencafé im alten Ortskern von Friedensau, im ehemaligen Feuerwehrhaus.

Aber Achtung: Laut Ortssatzung ist im Ort samstags teilweise Ruhetag einzuhalten.





STORCHENTAGE
immer am
3. Wochenende
im Oktober

Storchenheimat

MEDIENSTAR UND GLÜCKSBINGER



Der Storch gilt als Glücksbringer. Ein Ort voller Glück ist dementsprechend Loburg.



Neben zahlreichen Horsten gibt es den Storchenhof, der den internationalen Medienstar Prinzesschen beheimatete. Sie war die erste Störchin mit einem Sender, deren Weltreise begleitet und verfilmt worden ist, Preise erhielt und Kinoerfolg wurde. Ihre Geschichte begann auf dem Hof der Familie Kaatz, die sich zunächst um verletzte und verwaiste Tiere kümmerte.



Aussterben bedrohte Tiere beheimatet. Besuche sind täglich möglich, Führungen können gebucht werden.

www.storchenhof-loburg.de



Schau mal an!

In regelmäßigen Abständen gibt die Loburger Brennereimanufaktur interessante Einblicke in das Destillationshandwerk.

www.brennerei-loburg.de

Für Technikfreunde lohnt ein Besuch der frei zugänglichen und historischen Eisenbahnsammlung am Bahnhof.

www.dampfzug-betriebs-gemeinschaft.de



Loburg hätte aber wohl kein „Burg“ im Namen, wenn es diese nicht auch geben würde. Auf einer kleinen Anhöhe sind zumindest noch Teile der Anlage aus dem 10. Jahrhundert zu entdecken. Ein Schmuckstück ist der Turm, das älteste Gebäude. Eine Führung durch die Ausstellungsräume mit Turmbesteigung lohnt sich.

Nur 5 Minuten entfernt befindet sich das Rittergut von Barby. Das ehemalige Gutsgelände wurde liebevoll saniert, ein gemütliches Café und Restaurant sowie ein großer Spielbereich im Freien erwartet die Gäste. Auf dem angrenzenden Land soll zukünftig Deutschlands Walnuss-Hauptstadt auf einer Fläche von 80 Hektar entstehen.

Auf Kulturinteressierte wartet die St. Laurentiuskirche, welche einst als hölzerne Kirche 955 entstand. Nach mehreren Um- und Aufbauten

ist sie heute im Renaissancestil zu bewundern und zeigt im beeindruckenden Kirchenschiff zwei bedeutende Orgeln aus dem 18. Jahrhundert, der sogenannten Bachzeit.

Die Kirchenruine „Unser Lieben Frauen“ steht ebenfalls in Loburg und war einst eine Basilika. Heute gehören die 1990 sanierten Überreste zur touristischen Route „Straße der Romanik“ und sind frei zugänglich.



Kirchenruine „Unser Lieben Frauen“



Rittergut von Barby



Kirche St. Laurentius



Ideale Entdeckungstouren für Familien mit Kindern.

Fläming-Ausläufer

NATUR GEPRÄGT VON EISZEIT



Großflächig prägt der Fläming die Landschaft im Jerichower Land – mit Wäldern, Feldern, Bächen und hügeligen Erhebungen.



Das Gebiet zieht sich östlich von Magdeburg bis an die Brandenburger Grenze. Den Fläming selbst prägten zwei Dinge: Zum einen die Eiszüge, die von Skandinavien her die Gegend überzogen, was eiszeitliche Sedimente belegten, zum anderen namentlich die Flamen, die den Höhenzug einst besiedelten.

Heute steht der Fläming für naturnahe Erholung, Ruhe und viele Möglichkeiten zum Radfahren, Reiten und Wandern. Die weitreichende Umgebung von Schoppsdorf wird unter Kennern auch Jerichower Schweiz genannt – ein Idyll aus Mischwäldern, Mooren und Quellen.

Mich zieht es nach Magdeburgerforth, wo verschiedene Wanderwege angeboten werden. Vom Dorfteich geht es Richtung Dörnitz, wo mich ein leuchtender Buchenwald erwartet während ich entlang der Gloine durch die hier typischen Sumpf- und Feuchtgebiete spazierte. Über die Eichberge erreiche ich das bewaldete Hochplateau und komme nach Dörnitz. An der Dorfkirche vorbei geht es nach Magdeburgerforth zurück. Ich mache noch einen Abstecher zur „Otto Quelle“, deren Wasser so eisenhaltig ist, dass es ringsum das Erdreich rot färbt. Zum Schluss passiere ich die noch aus preußischen Zeiten stammende Donnereiche bevor ich meinen kleinen Rundgang beende.

Auszeit von der Hektik

Wer es ruhig und grün liebt, dem sei ein Ausflug nach Waldrogäsen empfohlen. Hinter dem Parkschlösschen lässt es sich gut spazieren. Entlang am alten Bestand von Eichen und Buchen, kann man eine kleine Auszeit vom Alltag genießen – am besten mit Pausendecke und Picknickkorb.





Zu Fuß durchs Jerichower Land

GEHEN. SCHAUEN. INNEHALTEN.

Der Reformator Martin Luther war im heutigen Sachsen-Anhalt zuhause. Vielerorts wird an sein Wirken erinnert, an Kirchen und anderen Stationen auf dem Lutherweg. Sie bieten die Möglichkeit zum Innehalten.

Zugleich ist der Pilgerweg touristische Route. Orientierung geben Schilder mit dem grünen L-Logo auf weißem Untergrund. Zu finden sind sie seit 2015 auch im Jerichower Land. Aus Richtung Magdeburg führt der Lutherweg 53 Kilometer über Gommern gen Lutherstadt Wittenberg. Etwa drei Kilometer von Wahlitz aus führt die Straße „Zur Klus“ zu einer aus Natursteinen erbauten Überquerung: der Klusbrücke. Über sie schritt auch Luther auf seinem Weg nach Wittenberg im Sommer 1516 und übernachtete in einer nahegelegenen Klausen.

Auch der Jakobsweg führt durchs Jerichower Land. Der Ursprung findet sich an der Brandenburger Grenze zwischen Wust und Tangermünde. Ich entscheide mich, in Jerichow zu starten. Hier gibt es das Prämonstratenserstift St. Marien und St. Nikolai. Erbaut im 12. Jahrhundert gehört der Backsteinbau zur Klosteranlage. Der Weg führt nach Hohenwarthe, wo ich gleich die Stempelstation besuche. Die Kirche dort wurde ebenfalls von Prämonstratenser erbaut, und besonders sehenswert ist ein Flügelaltar aus dem 15. Jahrhundert sowie Kanzel und Empore. Pilgern heißt schließlich auch, auf den Wegen unserer Ahnen wandern.



Und ja – natürlich – wer möchte, kann auch bis Santiago de Compostela pilgern. Von Magdeburg aus sind das noch rund 2.900 Kilometer.

Auf heiligen Wegen

Der Lutherweg erstreckt sich auf einer Länge von insgesamt 460 Kilometern. Den genauen Verlauf des Weges, Informationen zu den einzelnen Stationen und Termine findet man im Internet. Hier kann man auch den eignen Pilgerpass bestellen.

www.lutherweg.de





JANAS TIPP

Gommern im August:
Rock am Rathaus
und am Tag danach
Gurkenmarkt!

Ausgangspunkt für viele Touren

JURKEN UND JESTEIN



„Justav jib Jas, in Jommern jibs jrüne Jurken!“



Das G wird hier zum J und Zugereiste werden gern mit dieser Sprachübung getestet.



Heute hat die Stadt Gommern viel mehr zu bieten als die Attraktion Gurkenmarkt. So spazierte ich durch den größten Gesteinsgarten Europas unter freiem Himmel. Er erinnert an die Tradition des Naturstein-Abbaus in der Region. Auf rund 2000 Quadratmetern wurden 240 Gesteinsblöcke in unterschiedlichen Größen und Farben aufgestellt. Manche glitzern in der Sonne, andere spiegeln das Licht. Informationen gibt es zu jedem auf kleinen Schildern. Staunend betrachte ich einen Gletschertopf,

der 1902 vom Geologen

Felix Wahnschaffe bei Gommern

entdeckt worden ist. Andere Exponate stammen aus dem Ruhrgebiet, der Lausitz, sogar aus Ungarn und Österreich.

Mein Weg führt mich von dort aus zum Heidegarten mit 40.000 Heide- und anderen Pflanzen, entlang am Kulk, einem kleinen See mit wüstenhafter Attraktion. Die Wanderdüne Fuchsberg ist die letzte des ehemaligen Dünenzuges aus dem Magdeburger Urstromtal. Daneben gibt es einen Aussichtsturm, einen Kinderspielplatz – und ein Restaurant lädt zum Verweilen ein.

Kulk mit Wanderdüne Fuchsberg





Die Region Gommern ist ein Touren-Paradies: mehr als 40 stehen zur Auswahl! Neben vier Wanderwegen warten 218 Kilometer ausgeschilderte Radwege auf Freizeitsportler und Aktivurlauber, die jeder für sich erkunden kann.

Neben der Stadtinformation bietet der Verein „Wir für Gommern“ geführte Entdeckungstouren an: als Wanderung oder mit dem Rad, als Kirchen-, Schloss- oder Brückentour. Gemeinsam wird nach Leitzkau oder Dornburg geradelt. Die meisten Touren sind kostenfrei, doch eine kleine Spende als Dankeschön, je nach Geldbeutel, wäre nett. Start für viele Ausflüge ist die 1000 Jahre alte Wasserburg. Die tau-



Wasserburg zu Gommern

sendjähri-gen Mauern der Burg beherbergen heute Hotel, Restaurant und die Gommeraner Burgbräu-Brauerei, die unterhaltsame Führungen mit Bierdiplom anbietet.

www.gommern.de



Echt prickelnd

Als Selteneit gibt es eine Brauerei in Gommern mit ungewöhnlichen Eigenkreationen. Die Sorte „Justav“ als Gurken-Limettenbrause darf hier im Ort natürlich nicht fehlen und „Hopfen-Holunder“ gewann sogar einen kulinarischen Stern als Auszeichnung.

Das Angebot „Kleiner Braumeister“ eignet sich mit Führung und Brauerei-Diplom speziell für Schulklassen.

www.brauserei-gommern.de



JANAS TIPP

Ich genieße die waldige Landschaft und starte eine Seentour in Richtung Plötzky zum Königs-, Kolumbus- und Märchensee.

Naherholung mit Steinbruchseen, Waldgebieten und Camping

OASE DER RUHE AM SEE



Dannigkow und Umgebung gehören zu den schönsten Campinggegenden des Landes.



Sie suchen auf Ihrer Reise ein stilles Plätzchen zum Abschalten vom Alltag und Erholen, eine Pause zwischen den Erkundungsausflügen? Dann empfehle ich Ihnen den Plattensee.



Den gibt es nicht nur in Ungarn, sondern auch im Naherholungsgebiet Dannigkow. Der Steinbruchsee ist der größte von rund 30 Seen in dieser waldreichen Gegend. Und das Beste: Er befindet sich inmitten des Lärm- und Landschaftsschutzgebietes Mittlere Elbe. Das heißt: Ruhe und Entspannung!

Der Campingplatz „Plattensee“ liegt direkt am Elberadweg und lädt zwischen Mai und Oktober zum Verweilen ein. Neben Zeltplätzen ste-



hen Bungalows zur Verfügung. Elbwiesen und Waldgebiete ringsum bieten wunderbare Möglichkeiten für Ausflüge, ob als Wanderung oder Radtour. Die Steinbruchseen um Gommern eignen sich zum Tauchen. So kann der Plattensee zwischen September und April sowie der Königssee bis Juli unter Wasser erkundet werden. Informationen gibt die Tauchstation vor Ort.

Unterwegs mit dem Rad

Für eine kleine Tagesfahrt eignet sich das Waldgebiet zum nur 6 Kilometer entfernten Örtchen Dornburg. Dort kann man einen idyllischen Auenpfad, die kürzlich renovierte Dorfkirche und sogar das Schloss Dornburg besuchen.



Kirche in Dornburg



Unbedingt von
innen ansehen!
Führungen März bis
Oktober immer
sonntags 14 Uhr.

Schloss Leitzkau

MÄRCHENHAFTE FILMKULISSE

Weserrenaissance im Elbeland? Das geht. Nämlich architektonisch. Eines der schönsten Beispiele dafür leuchtet mir schon von weitem entgegen, als ich in Richtung Leitzkau fahre.

Der Ort liegt auf einem Hochplateau und die Ansicht des Schlosses hat etwas Märchenhaftes. Kein Wunder, dass auch Filmemacher sich in diesen Anblick verliebt haben. Für die Verfilmung des Bestsellerromans „Die Päpstin“ beispielsweise wurde der Ort in das 9. Jahrhundert zurückversetzt.

Entstanden ist die Leitzkauer Anlage 1138, wurde später mit einer imposanten Stiftsanlage erweitert und erhielt den Rang eines Bischofssitzes. Den Stil der Weserrenaissance brachte die Familie von Münchhausen vier Jahr-

hunderte später ein. Somit gilt das Schloss nicht nur als imposantes Beispiel an der Straße der Romanik, sondern auch als bedeutendster Schlossbau dieser Zeit im Gebiet der Mittleren Elbe.



Kurz und knapp

Das Schloss hat zahlreiche architektonische Besonderheiten und eine Dauerausstellung. Doch auch die vielen Veranstaltungen wie der Töpfermarkt am 2. Wochenende im September und der Adventsmarkt am 1. Advent locken jährlich viele Besucher an.

www.förderkreis-schloss-leitzkau.de



Klostergartenfest im
Kloster Jerichow



AUSGEWÄHLTE HÖHEPUNKTE DES JAHRES

JANUAR

Winterschwimmen der Eisbadergruppe

„Ferchländer Schwäne“ am Schwanenteich
in Ferchland

FEBRUAR

Pfannkuchenwanderung

in Genthin und Umland am 2. Samstag

MÄRZ

Tradition und Bräuche zur Osterzeit

Ausstellung im Kreismuseum
Jerichower Land in Genthin

APRIL

Traditionelle Osterhasenfahrt

am Kleinbahnhof in Magdeburgerforth

„Helden der Furche“ beim Schauflügen

in Tucheim und Schartau

Exkursion Großtrappe zur Balzzeit

am Königsroder Hof in Tucheim im April und Mai

MAI

Deutscher Mühlentag

in Jerichow, Parchen, Mützel, Parey, Tucheim,
Gütter und Schermen am Pfingstmontag

Dorf- und Reiterfest

auf dem Reitplatz in Königsborn

JUNI

Spargelfest

in der Bauernscheune in Hohenseeden

Brühtrop paddeln am Stremmekanal

in Roßdorf am 1. Wochenende

Bauernmarkt zur Rosenblüte

an der Naturbühne in Kietznick

JULI

Elbe-Badetag

in Hohenwarthe und Ferchland

Klostergartenfest im Kloster Jerichow

AUGUST

Elbauenfest und Fest der Vereine

im Erlebnisdorf Elbe-Parey

Rock am Rathaus und Gurkenmarkt

in Gommern

Sommerfest im Straußenland Nedlitz

am 2. Wochenende

SEPTEMBER

Leitzkauer Töpfermarkt

in der Schlossanlage Leitzkau am 2. Wochenende

Fischerfest vom Forellenhof Marx

in Wüstenjerichow am 2. Wochenende

Genthiner Kartoffelfest

im Volkspark Genthin am 3. Wochenende

OKTOBER

Großes Broilerfest

in der Stadthalle in Möckern am 3. Oktober

Traditioneller Brotbacktag

auf dem Röhlischen Hof in Wallwitz am 2. Samstag

Sachsen-Anhaltinische Storchentage

am Storchenhof in Loburg

DEZEMBER

Advent im Kreuzgang

im Kloster Jerichow am 1. Advent

Leitzkauer Adventsmarkt

in der Schlossanlage Leitzkau am 1. Adventssonntag



WAS?

WANN?

WO?

WIE?



TOURISTINFORMATIONEN IM JERICHOWER LAND



TOURISTINFORMATION JERICHOW

Karl-Liebnecht-Straße 55
39319 Jerichow
Telefon 039343 34988
www.jerichow.de



TOURIST-INFORMATION BURG

Bahnhofstraße 10
39288 Burg
Telefon 03921 6369290
www.touristinfo-burg.de



KLOSTER-INFORMATION JERICHOW

Am Gut 1
39319 Jerichow
Telefon 039343 285
www.jerichow.de



INFORMATIONSPUNKT HOHENWARTHE

Hauptstraße 47
39291 Möser / OT Hohenwarthe
Telefon 039222 69844
www.gemeinde-moeser.de



TOURISTINFORMATION GENTHIN

Dattelner Straße 1
39307 Genthin
Telefon 03933 802225
www.touristinfo-genthin.de



STADTINFORMATION GOMMERN

Platz des Friedens 9
39245 Gommern
Telefon 039200 78300
www.wirfuergommern.de



IMPRESSUM

Herausgeber

Landkreis Jerichower Land
Bahnhofstraße 9, 39288 Burg
Telefon 03921 9490
www.lkj.de

Layout & Satz

Spectrum Wirtschafts-
werbung GmbH, Magdeburg

Journalistische Mitarbeit

Birgit Ahlert

Druck

Meiling Druck, Haldensleben

Dezember 2019

Bildnachweis

123RF: byrdyak (16); 123RF: sborisov (40); ASKOM Werbung, Anhalt/Zerbst (39); A. Dertz (7); A. Höschel (13,52); Biederitzer Kantorei (31); B. Ahlert (34, 35, 38); Brauserie Gommern (43); C. Müller (36); Ch. Luckau (24, 27, 28, 30); Dr. P. Weber (35); E. Coelfen (22); E. Fabricius (36); Erlebnisdorf Parey (18); Evangelische Landeskirche Anhalts, Johannes Killyen (41); Feng Yu (6); Fischereibetrieb Marx (36); FK Schloss Leitzkau (45); G. Tugolukova (32); Gemeinde Biederitz (31); Heimatverein Magdeburgerforth Gloinetal e.V. (40); istock/3D_generator (48); J. Geyer (42, 44); Königsroder Hof (17); Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, C. Jann (45); L. Bukhta (13); Ilium (39); M. Borchert/Förderverein Großtrappenschutz e.V. (17); M. Simons (1, 3, 6, 17, 21, 26, 32, 34, 42, 44, 51); MD TV EBH: D. Ketz (1, 5, 14, 20, 21, 44); R. Floum (5, 11, 18, 19, 26, 29, 45); Ramminger (2); O. Schlicht (26); Pfarramt Loburg, H.-W. Kunze (33); Pressestelle LK JL (6, 15, 16, 26, 38, 39, 47); R. Löttsch (41); Stadt Burg (24, 25, 49); Stadt Möckern, privat (29); Stiftung Kloster Jerichow (4,46); Straußenfarm Nedlitz (35); T. Wambach (23); Th. Pfundtner (32); Tierpark Zabakuk (8); Touristenzentrum (9); Wasserburg zu Gommern (43); Wikipedia (28); Zeltplatz Friedensau (37)

PLATZ FÜR PERSÖNLICHE NOTIZEN



Vielleicht
treffen wir
uns ja!

Auf Wiedersehen im

